

Sächsisch Schulzeitung.

Zugleich

Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins und seiner Zweigvereine.

Herausgegeben zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins.

Eigenthum der Herausgeber: **Wertheft, Seeger, Lansky, Petermann** in Dresden.

Wöchentlich 1 Nummer von mindestens 1 Bogen. Preis: Vierteljährlich 2 M., jede einzelne Nummer 20 Pf., Anzeigen und Eingefandt: Die gesp. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., literarische Beilagen: 6—12 M., mit Postbeförderung 8 M. mehr. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden entweder durch die Post unmittelbar an die Redaktion oder auf dem Wege des Buchhandels durch Julius Klinckschardt in Leipzig erbeten. Die Redaktion verpflichtet sich nicht, eingehende Bücher u. zur Besprechung zu bringen und nicht beurtheilte zurückzusenden. Für die Rubriken „Eingefandt“ und „Anzeigen“ übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit. Von der Gratisbeilage „Deutsche Jugendblätter“ erscheint zweiwöchentlich 1 Nummer von 1 Bogen.

Zur Literatur des Anschauungsunterrichts.

(Fortsetzung aus Nr. 33.)

Eine der bedeutendsten Erscheinungen auf unserm Gebiete, auf die wir alle Elementarlehrer aufmerksam machen, ist: „Der Anschauungsunterricht in der Volksschule. Oder Anschauen, Denken, Sprechen und Schreiben zur Begründung der Realien, des Styls und der Grammatik. Von J. H. Fuhr und J. H. Ortman n. In 4 Doppelheften: 4 Hefte Anschauungsunterricht mit eingeflochtenen Sentenzen, Fabeln und Erzählungen in Poesie und Prosa, geordnet nach den 4 Jahreszeiten. Im Anschluß an den Anschauungsunterricht 4 Hefte Stylübungen für alle Klassen, nebst Vorschule der Grammatik. Dillenburg: 1873. E. Seel.“ Das Wort „Anschauungsunterricht“ ist hier in sehr weiter Bedeutung genommen. Es ist ein Buch, das, wie schon der Titel ergiebt, auf allen Stufen zu verwenden ist, eine Ausführung der unsers Wissens nach von Lüben zuerst ausgesprochenen Idee, die ersten Aufsatzübungen mit dem 1. Unterricht in der Naturgeschichte in Verbindung zu bringen. Die Verf. sind aber noch weiter gegangen, wie der Titel ebenfalls lehrt, ob mit Glück, das zu sagen, unterlassen wir. Bekennen müssen wir jedoch, daß wir uns in manchen Partien, für die oberen Kl. berechnet, nicht zurechtfinden konnten, daß wir deswegen noch zu keinem klaren Urtheil über das Ganze gekommen sind. Wir charakterisiren kurz, was die Verf. für die 2 ersten Jahrgänge berechnet haben. Der Unterricht hat da nur Gegenstände der unmittelbaren Anschauung aus der nächsten Umgebung zu Lehrobjekten. Den Neulingen führen sie zuerst das vor, was diesen am nächsten liegt, wofür sie sich am meisten interessiren, was sie am liebsten haben. (S. das Vorwort.) Darunter finden wir einzelne Theile unsers Körpers. Daß dies nicht gerade Stoff ist, „wofür sich die Kinder am meisten interessiren,“ ist schon oft genug (namentlich Pestalozzi gegenüber) gesagt worden. Uebrigens ist so viel Stoff vorhanden, daß er in 1 B. nicht zu bewältigen ist. Die Betrachtung der Gegenstände (namentlich der Blumen) ist eine sehr sinnige. Leider ist das Material für die einzelnen Kl., wie schon erwähnt, nicht nacheinander, sondern unter einander gestellt. Durch Ziffern deuten die Verf. an, was sie für jede Kl. berechnet haben. Wir vermögen nicht einzusehen, welchen praktischen Vortheil eine solche Anlage namentlich für gegliederte Schulen haben soll, und fürchten, daß diese eigenthümliche Einrichtung der Verbreitung der wackeren Arbeit hinderlich sein wird. Viele Lektionen sind katechetisch durchgeführt und, wo dies nicht der Fall ist, sind Winke zur Behandlung des Stoffes angegeben. Die Verbindung des „Sprach-

lehrlichen“ mit dem Anschauungsunterrichte ist auf ungesuchte Weise gelungen, soweit es sich um die unteren Jahrgänge handelt. (Fürs 1. Schulj., in welchem die Konzentration gewiß am erspriechlichsten ist, fehlt dieselbe.) Das sprachliche Material für den 2. Jahrg. finden wir ähnlich wie in dem sehr brauchbaren 1. Hefte der „Sprachschule von Baron, Junghanns und Schindler.“ Durch eingeflochtene Sprüche, Sentenzen, Räthsel, Fabeln und Erzählungen in Poesie und Prosa erhält der Unterricht die rechte Würze, damit er fruchtbar für Verstand, Herz und Leben werde. Mit Recht hat das Räthsel eine besonders liebevolle Berücksichtigung gefunden. Bezüglich der Reichhaltigkeit an poetischen Stoffen sei nur erwähnt, daß Heßs Fabeln*) fast alle in dem Buche abgedruckt sind. Ebenso finden wir Gull, Reinick, Löwenstein und andere „Größen“ mit zahlreichen Gedichten vertreten. Wir kennen überhaupt (außer dem Leidesdorffschen, s. u.) kein Buch, was eine solche Fülle geeigneten poetischen Stoffes zur Verwerthung beim Anschauungsunterrichte böte wie dieses. — Hier sei eine kleine Abschweifung auf ein verwandtes Gebiet gestattet. Sehr oft mangelt es dem „Lehrer der Kleinen“ an passenden Memorienstoffen, er möchte hier und da ein Gedicht in seinen Anschauungsunterricht einweben, aber leider „hat er nichts,“ obwohl die Lesebücher der Neuzeit (wir erinnern nur z. B. an Dietleins deutsche Fibel, an Schlimbachs und Lübens Fibern) der Poesie mehr Raum gönnen als die älteren. Es ist vielleicht einem oder dem anderen nicht unlieb, wenn wir einige Gedichtsammlungen anführen, die beim Anschauungsunterrichte verwendet werden. In großer Anzahl sind sie nicht vorhanden. Die „Mustersammlung aus deutschen Dichtern,“ herausgegeben von mehreren Lehrern der Bürgerschule zu Leipzig, obwohl überaus reichhaltig, will unserm Geschmacke nicht zusagen. Sie ist veraltet. Viel Untermittelmäßiges ist aufgenommen. Grubes Naturlieder, obwohl durchaus klassisch, sind, mit wenig Ausnahmen, nur in den oberen Kl. zu gebrauchen. Der unermüdete Harder hat eine „poetische Blumenlese“ herausgegeben, die denen empfohlen werden kann, welche sein Handbuch benützen. Unter vielem Brauchbaren findet sich allerdings manches Werthlose. Noch mehr gilt letzteres von den „Deklama-

*) „Fünfzig Fabeln für Kinder“ und „Noch fünfzig Fabeln für Kinder.“ Von W. Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Wohlfeile Ausgabe. Jedes Bändchen (mit einem ernsthaften Anhang) 1 1/2 M. Man liest oft von „Hey-Speckterschen Fabeln,“ so z. B. Rehr: Praxis. 3. Aufl. S. 130. Hergangs „Handbuch“ nennt Hey nicht, sondern spricht einfach von Speckterschen Fabeln. Dagegen stehe ein Satz aus dem 2. Bändchen der Fabeln: „Noch fordert der ausdrückliche Wunsch unsers Otto Speckter in Hamburg die Erklärung, daß nur die Bilder, nicht die Worte des Büchleins von ihm sind.“